Das arme Knäblein sparte klug
Und gab nur wenig aus;
So hatt' er endlich Geld genug
Und baut' ein nettes Haus,
Drin wohnt er fröhlich und gesund
Mit seinem Äffchen und dem Hund.

Das kommt davon!

Im Grase ging das Pferd allein,
Ein Knäblein wollt' es reiten.
Da rief das Pferd: „Du, laß das sein,
Ich warne dich beizeiten!"

Der Knabe klettert' doch hinauf,
Fort sprang das Pferd im Trabe;
Nun zerrte gar und peitschte drauf
Der unbedachte Knabe.

Der Zügel fiel ihm aus der Hand,
Die Peitsche lag im Grase.
Er flog kopfüber in den Sand
Mit abgeschrammter Nase!

Da hinkt' das Knäblein ganz betrübt.
Das Pferdchen wiehert' munter:
„Wer keck sich in Gefahr begiebt,
Geht oftmals darin unter!"

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056381